

So, nun bin ich zu Hause und geht es weiter. Das vorige habe im Geschäft in der Pause geschrieben. Mit meiner neuen Tätigkeit im Geschäft bin ich auch gar nicht so zufrieden. Wir haben eine so entsetzlich komplizierte Buchhaltung, eigentlich eine eigne, so ganz auf die Art des Geschäfts zugeschnitten und nebenbei bemerkt, noch recht altmodisch. Das verursacht natürlich kolossal viel Arbeit und ist mir so recht eigentlich etwas zu anstrengend. Aber es ist ja nun nichts zu machen, wer A sagt muss auch B sagen. Um wieviel angenehmer ist es doch, wenn man statt dessen seinen eigenen Haushalt führen und pflegen kann. Wenn ich Hausfrauen stöhnen höre über zuviel Arbeit so denke ich immer, habt ihr eine Ahnung davon was es heisst, in den Jahren noch sein Brot verdienen zu müssen. Aber man muss ja durchhalten, ob man will oder nicht, man wird im Strom mitgerissen.

Am Freitag, dem 3.6. wird Fritz auf dem Friedhof Heerstrasse beige-
setzt. Solange hat sich die Sache hingezogen. Ich wäre ja gerne zur
Beisetzung nach dort gekommen, aber ich kann vom Geschäft schlecht
abkommen. -- Ostern war ich in München bei meiner Mutter. Wie sehr
hat sie sich gefreut. Es war ja sehr anstrengend für mich, Bin Donner-
stag Nacht durchgefahren und dann die Montag Nacht.

Am vergangenen Sonntag haben Frau Bickendorf und ich zum ersten mal
seit Sie fort sind, Frau Steinbrecher besucht. Neues hat sich auch
bei ihr nicht ereignet. In meiner Erbnachlass-Sache bin ich noch
immer nicht weiter gekommen, da O.B. die meiste Zeit auf Reisen war.
Aber vorgestern hat er mir geschrieben, dass er jetzt energisch hinter
haken wird. Als Frau allein ist man doch tatsächlich nur ein Würmchen,
wie quält man sich mit all solchen Dingen herum, während ein Mann mit
Entschlossenheit daran geht. Na, wenn ich wieder auf die Welt komme,
werde ich aber auch ein Mann, und was für einer.

Nun kann man nicht mal fragen, wie sich die Familie in Berlin eingelebt
hat, denn Sie, liebe Frau Grotewohl sind ja doch sicherlich noch kaum
heraus gekommen. So hat also für den Anfang die Rechnung auch schon
nicht gestimmt. Ja, es kommt doch meistens anders, als man es sich
denkt. Nur ein Glück, dass Ihr dort Wohnung mit Heizung habt, denn das
wäre eine Bescherung gewesen, mit der Krankheit in kalter Wohnung.
Wir haben uns hier schon was zurecht gefroren. Es will und will hier
nicht warm werden.

Annie Kienast habe ich in der ganzen Zeit 2 mal gesehen. Sie hat jetzt,
wo sie im Glück sitzt, keine Zeit mehr. Na, ich gönne es ihr. Heiraten
wird sie aber vor Herbst nicht. --

Wie geht es Hansi, hat er sich in der Schule recht gut eingelebt?
Bei Kindern geht das ja bekanntlich schneller als bei uns grossen.
Otto lernt jetzt auch sehr fleissig, hat nun auch Latein, was riesig
viel Mühe und Fleiss kostet. Ich glaube Frau Bickendorf lernst die Spra-
che bei dieser Gelegenheit gleich mit.

So, nun will ich Schluss machen und nur noch wünschen, dass
Sie liebe Frau Grotewohl nun mit dieser leidlichen Krankheit über dem
Berg sind und sich nichts mehr davon zeigt.

Ich verbleibe mit recht lieben Grüssen an Sie alle drei

Ihre
Friedrich Schödlitz

Lieber Familie Grotewohl! Mir hat Frau Steinbrecher schon alles
schon geschrieben u. bringen ich mir mit sehr vielen
Grüssen zu schicken. Bestenfalls müsst es mir nicht
helfen, frage ich mich. Aber Sie wissen ja, wie mich es